

Füssli Johann Heinrich, 1745–1832. Sohn des Malers und Kunsthistorikers Johann Rudolf Füssli des Jüngeren. Geschichtsforscher. Schüler von Johann Jakob Bodmer, Johann Jakob Breitinger und Johann Jakob Steinbrüchel. 1762/63 in Genf. Verehrer Jean-Jacques Rousseaus, den er 1763 in Môtiers-Travers besuchte. 1763 Unterricht bei Johann Joachim Winckelmann in Rom. 1765 Mitglied der Helvetischen Gesellschaft, 1773–1781 deren Sekretär und 1782 deren Präsident. 1765–1767 Mit-herausgeber der Zeitschrift «Der Erinnerer». 1775–1785 Professor für vaterländische Geschichte am Carolinum als Nachfolger Bodmers. 1777 Mitglied des Grossen Rates. 1785 Mitglied des Kleinen Rates. 1785–1790 Obervogt von Erlenbach, 1790–1796 von Horgen. 1793 Mitglied des Geheimen Rates. 1794 Mitglied des Rechenrates. 1795 Obmann gemeiner Klöster, ist er als «Obmann Füssli» in die Geschichte eingegangen. 1795 vermittelnde Rolle im Stäfner Handel. Schon vor der Helvetischen Revolution forderte er politische Rechte für die Landschaft. 1798 Mitglied der Landeskommission. 1798–1801 Mitglied des Erziehungsrates. August 1800–Oktober 1801 Mitglied des Gesetzgebenden Rates, im November 1800 dessen Präsident. Februar–April 1802 Mitglied des Senates und des Kleinen Rates (Departement der inneren Angelegenheiten). 1802 einer der Urheber des vierten Staatsstreiches. 1802/03 Mitglied des helvetischen zweiten Vollziehungsrates als Zweiter Landstatthalter. 1803 Mitglied der Regierungskommission. 1803–1829 Mitglied des Grossen Rates. Die Mitverantwortung an der Beschiessung Zürichs unter General Joseph Leonz Andermatt vom September 1802 verhinderte eine Wahl des als «Mordbrenner» angeschwärzten liberalen Füssli in den Kleinen Rat. 1803–1821 Redaktor der «Zürcher Zeitung». Seit 1770 Mitbeteiligter am Verlag Orell, Gessner, Füssli & Co., seit 1803 Hauptinhaber von Orell, Füssli & Co. Zahlreiche geschichtliche Veröffentlichungen unter damals ungewöhnlich starker Heranziehung der Originalquellen. Befreundet mit Johannes von Müller. Herausgeber mehrerer Almanache.

Quelle: Stefan G. Schmid, Die Zürcher Kantonsregierung seit 1803, Zürich 2003

© Schulthess Juristische Medien AG, Zürich/Basel/Genf 2003, ISBN 3 7255 4590 1